

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 130 (2004)
Heft: 43: Architektur in der Romandie

Artikel: L-Architectes - 3 Frauen und 1 Architekturbüro
Autor: Hahner, Sibylle
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-108456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

L-Architectes – 3 Frauen und 1 Architekturbüro

Sie nennen sich L-Architectes, sind allesamt junge Mütter und arbeiten deshalb teilzeit – drei Frauen im Lausanner Stadtteil Flon. Was unterscheidet dieses Architekturbüro von anderen Büros, insbesondere von solchen aus der deutschsprachigen Schweiz?

Seit dem Jahr 2000 treten Jeanne Della Casa, Sylvie Pfaehler und Tanya Zein unter dem gemeinsamen Namen L-Architectes auf – eigentlich nur deshalb, weil es ihnen zu umständlich war, jedesmal am Telefon die drei Namen aufzusagen. Die Bedeutung des grossen L in ihrem Namen ist kein Zufall. Mit L meinen sie Lausanne, die Stadt, in der sie leben und arbeiten. Auf der sprachlichen Ebene ist es ein Verweis auf das französi-



sche Personalpronomen elle / elles und natürlich auf das apostrophierte L' architecte. Und schliesslich reizt das L als Symbol für den rechten Winkel das Thema «Buchstaben als Bedeutungsträger» sehr elegant aus.

Alle drei Frauen haben in Lausanne an der EPFL diplomierte. Auf die Frage nach ihren Architekturvorbildern greifen sie zurück auf die Einflüsse aus der Studienzeit. Jeanne Della Casa ist stark geprägt von Luigi Snozzi. Sylvie Pfahler und Tanya Zein, die ihr Studium bei Tony Fretton abgeschlossen haben, wurden durch ihre Auslandsaufenthalte beeinflusst. Diese führten auch zu ersten unabhängigen Projekten – beispielsweise zur Sanierung eines Wohnblocks aus den 1960er-Jahren in Beirut. Über mehrere Jahre haben sich die drei ihre Spuren abverdient mit «transformation et rénovation» verschiedener Privathäuser in der Umgebung von Lausanne.

Holzhaus im Unesco-Schutzgebiet

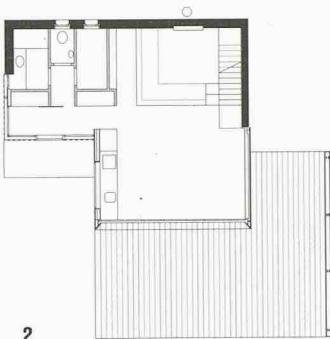
Sehr oft steht ein Holzhaus am Beginn einer Architektenkarriere. Das Haus an der Brandwand von Herzog & de Meuron, Zumthors Atelier in Halden, das Maison Latapie von Lacaton & Vassal, Condradin Clavuots Schule St. Peter sind beispielhaft für einen geschulten Umgang mit diesem Typus.

Auch L-Architectes haben ein solches Vorzeige-Holzhaus im Repertoire: Das «Maison Perret» befindet sich in Cully, auf halber Strecke zwischen Lausanne und Montreux. Das Holzhaus steht in freier Landschaft mit Panoramablick auf den Genfersee und die Alpen. Das Grundstück im Unesco-geschützten Gebiet Lavaux erwarb der Bauherr Dominique Perret, ein bekannter Freeride-Skifahrer. Darauf stand bereits ein Chalet, das durch einige wilde Annexbauten entstellt war. An vielen Stellen war es bereits ziemlich marode. Die Innenraumauflistung war beengend: Die kleinteilige Zimmerstruktur wurde heutigen Wohnanforderungen nicht gerecht.

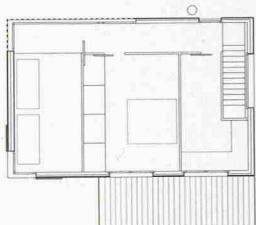
Die Auflagen für den veranschlagten Neubau waren streng: Der Neubau durfte das Volumen des Altbau nicht überschreiten, und eine Holzverkleidung war Pflicht. Der einfache Kubus mit grossen Fensterausschnitten und zwei eingeschossigen Annexen für den Wohnbereich ist verkleidet – «une pelisse» (pelzgefütterter Mantel) aus unbehandelten, sägerauen Lärchenholzbrettern bedeckt selbst das Satteldach. Bis auf den armierten Betonsockel wurde das Haus in einer Werkstatt vorfabriziert.

Das zentrale Element des Hauses Perret ist ein sechs Meter breites Panoramafenster, das wie ein grosses Objektiv auf die Landschaft gerichtet ist. In diesem Vorbau findet sich die Küche mit einem grosszügigen Esstisch. Das Wohnzimmer, das man eher an dieser Stelle vermutet hätte, ist dagegen im rückwärtigen Bereich angesiedelt und lediglich eine gepolsterte, vertiefte Sitzzecke am offenen Kamin. Der Bauherr könne die atemberaubende Landschaft nicht immer ertragen, er möchte sich ihr auch entziehen können, lautet die Begründung.

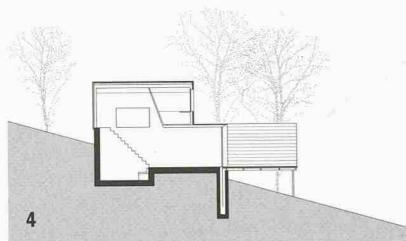
Ein kleiner Schönheitsfehler hat sich auf Wunsch des Bauherrn eingeschlichen: Dominique Perret setzte einen aussermittigen Ausgang zur Terrasse und die Dreiteilung



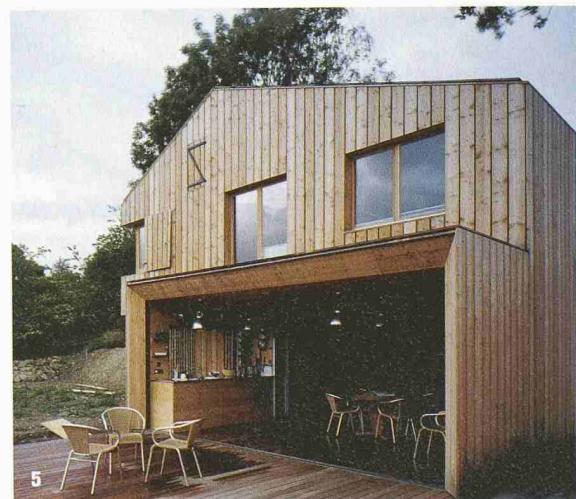
2



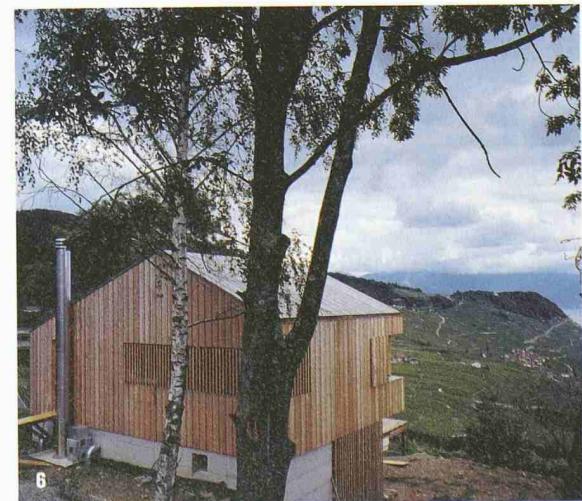
3



4



5



6

der Fensterfläche durch. Die vertikalen Linien zerschneiden die Aussicht regelrecht. Um das In-der-Landschaft-Sein trotzdem perfekt zu inszenieren, können die Glasscheiben im Boden versenkt werden.

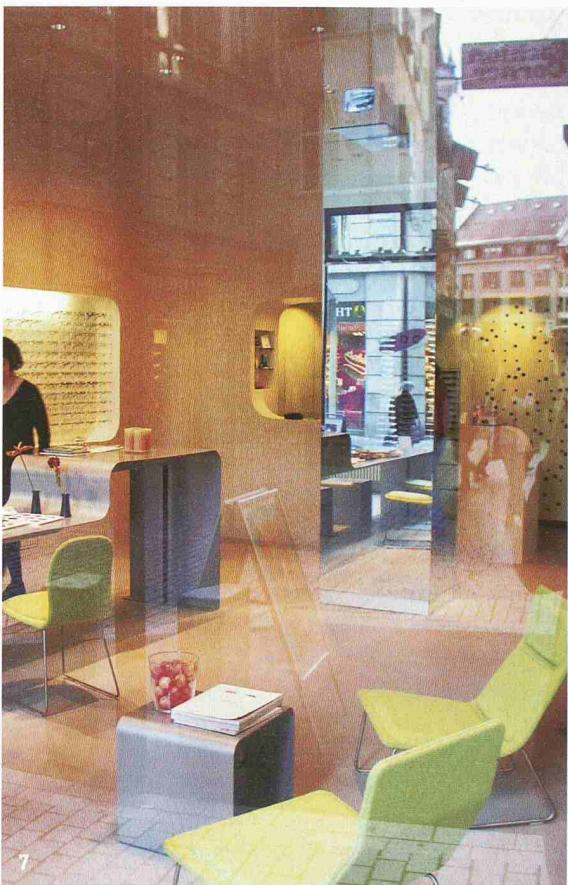
Durchbruch mit Friedensförderung

Einen Quantensprung machten die L-Architectes 2003 mit dem Wettbewerbsgewinn des «Maison de la Paix» in Genf. Ihr Projekt «ejmim» haben sie gemeinsam mit dem portugiesischen Architekten João-Luis Carrilho de Graça erarbeitet. Die zu bebauende Parzelle hat die Form eines lang gezogenen Dreiecks und liegt direkt an den Gleisanlagen des Genfer Bahnhofs. Darauf sollte ein Gebäudekomplex für Institutionen entstehen, die sich mit Friedensförderung und Weltsicherheit beschäftigen. Das Raumprogramm umfasst Arbeitsräume und die Bibliothek des «Institut universitaire de hautes études internationales» (IUHEI) sowie Büros für drei Abteilungen des Bundesamtes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport. L-Architectes entschieden sich für einen monolithischen Baukörper, der das Gelände maximal ausnützt: Ein schmales Trapez, dessen Sockelbereich die topografischen Verhältnisse ausgleicht. Zwei unterirdische Ebenen und die Erdgeschosszone werden über eine Reihe von Treppen und Rampen erschlossen. Zu diesen wurden Räume zur öffentlichen und universitären Nutzung sowie Gemeinschaftsräume zugeschlagen. Viergeschossig erhebt sich das darüber liegende Volumen, das zum südlichen Ende hin ansteigt, um den Haupteingang zu signalisieren. Sechs unregelmäßige Patios zerschneiden den Gebäuderiegel in benutzerfreundliche Einheiten. Diese lärmgeschützten Höfe sorgen für eine natürliche Belichtung und Durchlüftung der Büros.

Das gesamte Gebäude liegt hinter einer schützenden Glashaut. Die fassadenseitig geführte Erschliessung mit Rampen verändert die Fassadenansicht: Die horizontale Schichtung wird zu einer strichhaften Zeichnung. Die vielen Transparenzstufen leiten den Blick von der Fassade nach innen. Umgekehrt ermöglichen die Innenhöfe die Kommunikation mit dem Außenraum. L-Architectes und Carrilho de Graça haben die geforderte akustische Kontrolle neben der Bahnlinie und den Anspruch des ökologischen Bauens perfekt in ihr Konzept eingearbeitet. Deshalb prämierte die Jury das Projekt einstimmig. Das Team hat sich in diesem international ausgeschriebenen Wettbewerb durchgesetzt gegen Büros wie Aeby & Perneger aus Genf, die mit einer Gebäudeschlange den dritten Rang belegten. Für zwei hufeisenförmige Blockränder erhielt das Büro PSP Architekten und die Ingenieure Grundei-Krämer-Stahnenberg aus Berlin den zweiten Preis.

Brillen in Lausanne

Der Umbau eines Brillengeschäfts ist das bisher einzige Projekt von L-Architectes in ihrer Heimatstadt Lausanne. Vor einem Jahr haben sie in der Innenstadt den Verkaufsladen von ABC Opticiens umgebaut und neu eingerichtet – und dabei in Rekordzeit gearbeitet. Von der Anfrage für einen kleinen Wettbewerb bis zur Eröffnung des Geschäfts vergingen nur vier Monate.



1-6

Einsichten und Aussichten rund um das Haus Perret in Cully (VD).

Das Einfamilienhaus liegt inmitten von malerischen Weinbergen mit Blick auf den Genfersee (Bilder: J.-M. Landecy)

Grundrisse und Längsschnitt des Hauses Perret. Mst. 1 : 300

(Pläne: L-Architectes)

7

Das umgebaut Brillengeschäft ABC in Lausanne: ein Laden wie ein grosses Brillenetui (Bild: L-Architectes)

8

Architekturmodell des «Maison de la Paix» (Bild: Maria Timoteo)

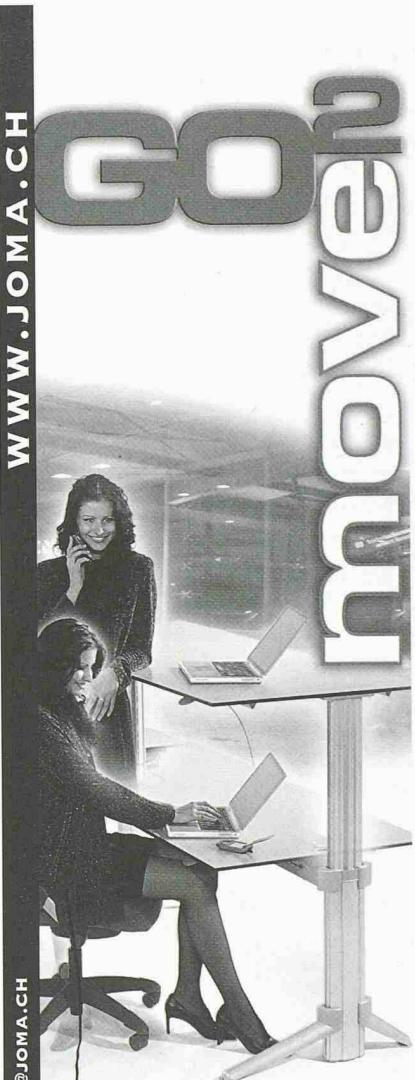
Das Konzept der Einrichtung: ein Laden wie ein grosses Brillenetui – als bruchsichere Schatulle für die empfindlichen Gestelle und Gläser. Die gerundeten Decken, Raumecken und Vertiefungen für das Display der verschiedenen Brillenmodelle geben einem tatsächlich das Gefühl, im Inneren eines Etuis zu sein. Die Wände sind mit einer Tapete mit goldfarbigen Fasern ausgeschlagen, die dem Verkaufsraum zu einer wohnzimmerhaften Ambiance verhelfen. Ein langer Tisch aus Aluminium mit grasgrün gepolsterten Sitzmöbeln von Jasper Morrison untermauern den häuslichen Charakter. Das Geschäft befindet sich im historischen Zentrum von Lausanne, in der verlängerten Achse des «Place de la Palud». Um die geschichtsreiche Platzierung zu unterstreichen, haben die Architektinnen die einzige Säule im Raum mit Spiegeln belegt und damit ein Stück Stadt in den Ladenraum geholt.

Anders als die andern

Die Prämissen von Jeanne Della Casa, Sylvie Pfaehler und Tanya Zein (Jahrgang 1965 bis 1972) ist der Dialog mit dem Bauherrn. Damit stehen sie in der Tradition des prozesshaften Bauens mit ökologischem Bewusstsein und passen nicht in das Raster der deutschschweizerischen Architekturszene, die sich im selbstreferenziellen Spiel mit Materialisierung und Entmaterialisierung gefällt. L-Architectes machen ihre Architektur ohne perfektionierte Geometrien, künstlerisch legitimierte Farbkonzepte und aufwändige Details.

Sibylle Hahner, Architektin, freie Kunst- und Architekturkritikerin, Basel. smhahner@gmx.net

L-ARCHITECTES
Jeanne Della Casa
Sylvie Pfaehler
Tanya Zein
Côtes-de-Montbenon 28
1003 Lausanne
www.l-architectes.ch



WWW.JOMA.CH

GO²
move

sitzen & stehen
tolle Idee für
mehr Bewegung,
mehr Wellness und
neuen Schwung
im Büro...

unbedingt im Web
anschauen!
www.joma.ch

Ausstellung besuchen!
• grosse Auswahl
• für jedes Budget
• für jeden Geschmack

JOMA TRADING AG • 8355 AADORF • TEL. (052) 365 41 11 • INFO@JOMA.CH

BÜROMÖBEL ZUM WOHLFÜHLEN
JOMA
AADORF
IHR PARTNER FÜR BÜROERGONOMIE